

tigte Diss. von 2005 untersucht die italienische Niederlassung der ersten Hälfte des 15. Jh. in Ragusa an der östlichen Adria, heute Dubrovnik. Für die Jahre von 1414 bis 1434 lässt sich dort für 334 Italiener ein Aufenthalt, für 118 von ihnen eine Präsenz von mehr als einem Jahr nachweisen: An der Spitze der Herkunftsorte letzterer stehen Florenz (S. 24) und, hier exemplarisch herangezogen, Prato (S. 19). Die Arbeit ist aus den Archiven dieser beiden Städte, Venedigs und v. a. Dubrovniks gearbeitet, wo eine breite, noch längst nicht ausgeschöpfte Überlieferung für sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Fragen erhalten ist. Insbesondere das Notariat von Ragusa ist ergiebig, nachdem die Akten dort grundsätzlich beim Magistrat geführt werden mussten. Einer der ersten Immigranten, Benedetto Schieri, der Held dieser Studie, gelangte als Notar in der neuen Heimat bis zur Kanzlerschaft. Er war aus Prato geflohen, nachdem er sich an einem Aufstand gegen Florenz beteiligt hatte. Mit einer Ragusanerin hatte er fünf Kinder, die allesamt in Dalmatien blieben. Auch für die meisten der anderen etwa zwei Dutzend Zuwanderer aus Prato lässt sich eine rasche Akkulturation belegen (prosopographischer Anhang S. 251–265). Allerdings gelang nur wenigen von ihnen der Eintritt ins Patriziat. Sie waren häufig untereinander verwandt und bildeten ein Netzwerk mit Verbindungen in die alte Heimat. Die Arbeit bestätigt den vom Rezensenten schon für die deutsche Zuwanderung nach Italien konstatierten Befund, dass es insbesondere während der ersten Jahrzehnte des 15. Jh. zu gesteigerten Migrationsbewegungen in Europa kam. Nachdem Prato 1351 formal unter direkte Herrschaft von Florenz gefallen war, kam es dort bis 1430 – trotz der herausragenden Figur des Francesco Datini (1335–1410) – zu einem durch die Auswirkungen der Pest forcierten demographischen und wirtschaftlichen Niedergang, der viele Menschen ihr Glück in der Fremde suchen ließ. Umgekehrt erlebte die ostadriatische Hafenstadt nach dem Ende der venezianischen Dominanz (1358) einen Aufschwung, bei dem Spezialisten im Notariat wie Schieri und insbesondere im Textilgewerbe und -handel hochwillkommen waren. Sie legten die Grundlage für die Entwicklung eines exportorientierten Wolltuchsektors in der Stadt. Die ausgezeichnete Mikrostudie ist leider ein Beleg dafür, dass die deutsche Geschichtsforschung derzeit in Italien wenig rezipiert wird: Der einzige deutschsprachige Titel der Bibliographie stammt von 1904/05.

Uwe Israel

-----

Matthew GABRIELE, *An Empire of Memory. The Legend of Charlemagne, the Franks, and Jerusalem before the First Crusade*, Oxford u. a. 2011 (Reprinted 2012), Oxford Univ. Press, XII u. 202 S., Abb., Karten, ISBN 978-0-19-959144-2, GBP 58. – Das Nachleben Karls des Großen und die damit verbundene Legendenbildung hat das Bild des karolingischen Herrschers im MA ohne Zweifel mehr geprägt als die realen Fakten, deren Überlieferung eher spärlich ausfiel und die schon bald überwuchert wurden von einer nur allzu bereitwillig rezipierten Mythenbildung. Eine dieser Mythen bestand in der Vorstellung von einer Reise Karls des Großen in den Osten bis nach Jerusalem,